

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und  
Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

Salzäther

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

werden. Die Hitze wird so lange erhöht, als etwas übergeht. Man erhält auf diese Art eine mehr oder weniger gelb gefärbte, mit salpetriger Säure, Schwefelsäure und Chloringas verunreinigte Salpetersäure, das Scheidewasser (*Aqua fortis*). Rein erhält man die Säure, wenn man das zuerst übergehende Destillat, das bloß durch salpetrige Säure und Chloringas verunreinigt ist, besonders auffängt. Um sie von der Schwefelsäure zu reinigen, destillirt man sie über etwas Salpeter und durch Erhitzen an der freien Luft entfernt man dann das Chloringas und die salpetrige Säure. Will man die Salpetersäure als Reagens oder zu einem andern chemischen Zweck gebrauchen, so tropft man so lange salpetersauren Baryt hinein, als sich ein Niederschlag bildet, wodurch die Schwefelsäure ausgeschieden wird, dann verfäbrt man ebenso mit salpetersaurem Silberoxyd, um das Chloringas zu entfernen und um ganz sicher zu gehen, destillirt man sie noch ein Mal.

Sie wird in der Chemie sehr häufig als Reagens, in der Pharmacie zur Bereitung mehrerer Arzneimittel, in der Feuerwerkerei, Färberei und vielen andern Gewerben, als Auflösungsmittel zc. gebraucht.

**115) Salzäther (*Aether muriaticus*).** — Eine farblose, durchsichtige Flüssigkeit, welche einen besondern, höchst durchdringenden Geruch hat, ungemein flüchtig und entzündbar ist, beim Verbrennen mit grüner Flamme brennt, beim Verdünsten eine große Kälte hervorbringt, durch die Destillation des rektificirten Weingeistes mit dem Salzgeist bereitet wird, und nach *Thénard* aus 36,61 Kohlenstoff, 10,64 Wasserstoff, 23,30 Sauerstoff und 29,45 Salzsäure, nach *Andern* aus gleichen Raumtheilen salzsaurem und Kohlenwasserstoffgas besteht.

Man wendet ihn in der Feuerwerkerei mit Nutzen zur Anfeuchtung derjenigen Säße an, welche zu grünem Ramenfeuer bestimmt sind.

**116) Sand.** — Und zwar solcher, der aus kleinen gleichgroßen Körnchen besteht und, zwar zur Erfüllung dieser Bedingung, durch ein feines Sieb geschlagen wurde, wird bei den chinesischen und andern Feuerwerksäßen zum Funkenfeuer gebraucht.

**117) Sandarach (*Sandarac, Gummi sandaracum*).** — Ein blaßgelbes, glasähnliches Harz, welches ziemlich